

Erfahrungsbericht über mein Erasmus-Jahr in Hamburg

Mein Erasmus-Jahr in Hamburg war sowohl fachlich als auch persönlich eine sehr bereichernde Erfahrung. Besonders spannend fand ich die Organisation des Medizinstudiums am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, kurz UKE. Da man zwischen verschiedenen Modulen wechselt, studiert man nicht durchgehend mit demselben Jahrgang oder derselben Gruppe. Dadurch lernt man immer wieder neue Studierende kennen und erhält Einblicke in unterschiedliche Lern- und Arbeitsweisen. Gleichzeitig kann es etwas schwieriger sein, dauerhaft Anschluss an eine feste Gruppe zu finden.

Das Studium am UKE ist mit einer relativ hohen Anwesenheitspflicht verbunden. Dafür ist der Unterricht sehr praxisnah. Während meines Erasmus-Jahres hatte ich die Möglichkeit, zahlreiche Operationen zu beobachten und teilweise auch zu assistieren. Allerdings muss man häufig selbst aktiv werden, Interesse zeigen und mehrmals nachfragen, um solche Gelegenheiten zu erhalten. Es lohnt sich deshalb, Eigeninitiative zu zeigen und frühzeitig auf die zuständigen Ärztinnen, Ärzte oder Lehrpersonen zuzugehen.

Ein besonderes Highlight meines Aufenthalts war die Assistenz an einem Kaiserschnitt. Dabei durfte ich sogar die Nabelschnur durchschneiden und die erste Neugeborenen-Untersuchung durchführen. Dieses Erlebnis war für mich einmalig und wird mir sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. Ebenfalls sehr eindrücklich war, dass ich in der Anästhesie bei der Einleitung mithelfen durfte. Solche praktischen Erfahrungen haben mein Erasmus-Jahr fachlich besonders wertvoll gemacht.

Neben den praktischen Einsätzen gibt es viele Seminare. Es lohnt sich, dort aufmerksam zuzuhören, da häufig wichtige und prüfungsrelevante Inhalte erwähnt werden.

Im Sommersemester habe ich zusätzlich über Unisport einen Segelkurs besucht. Das war eine sehr schöne Abwechslung zum Studienalltag und eine gute Möglichkeit, neue Leute ausserhalb der Medizin kennenzulernen. Da sich der Alltag als Medizinstudentin oder Medizinstudent hauptsächlich auf dem UKE-Campus abspielt und man praktisch nie an der Hauptuniversität ist, sind solche Sport- und Freizeitangebote besonders empfehlenswert.

Hamburg selbst ist eine sehr vielseitige Stadt. Trotz ihrer Grösse hat sie in vielen Stadtteilen ein angenehmes Kleinstadtgefühl. Die verschiedenen Quartiere unterscheiden sich deutlich voneinander, sodass für fast jeden Geschmack etwas dabei ist. Zum Wohnen würde ich empfehlen, entweder möglichst nahe beim UKE oder in einem Stadtteil zu suchen, in dem man auch seine Freizeit verbringen möchte. Besonders empfehlen kann ich Eimsbüttel, das Grindelviertel, Winterhude und Eppendorf. Grundsätzlich sind viele Stadtteile westlich der Alster gut gelegen.

Auch das studentische Leben hat einiges zu bieten. Auf dem Kiez sind insbesondere die Barbarabar und der Blaue Peter zu empfehlen. Beides sind beliebte Studierendenclubs mit guter Musik und einer lockeren Atmosphäre. Darüber hinaus gibt es in Hamburg zahlreiche kulturelle, sportliche und soziale Angebote für Studierende.

Zum Lernen bietet Hamburg ebenfalls viele Möglichkeiten. Es gibt mehrere schöne Bibliotheken und moderne Lernorte. Besonders gut gefallen hat mir das MIN-Forum.

Die anderen Studierenden am UKE habe ich als offen und hilfsbereit erlebt. Auch die Betreuung durch die zuständige Erasmus-Koordinatorin war insgesamt gut organisiert. Bei Fragen oder Problemen sollte man sich jedoch möglichst frühzeitig melden, da manche Anliegen etwas Vorlaufzeit benötigen.

Insgesamt war mein Erasmus-Jahr in Hamburg eine sehr positive Erfahrung. Ich konnte viele praktische medizinische Einblicke gewinnen, neue Menschen kennenlernen und eine abwechslungsreiche Stadt entdecken. Besonders empfehlenswert ist der Aufenthalt für Studierende, die Eigeninitiative zeigen, praktische Erfahrungen sammeln möchten und Lust auf das Leben in einer vielseitigen Grossstadt mit persönlicher Atmosphäre haben.